

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 76 (2001)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Militärgeschichte kurz gefasst

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Vier etwa 90 m lange Dampfkatapulte beschleunigen die Kampfflugzeuge des Nuklearflugzeugträgers «USS George Washington» in nur 2 Sekunden von Null auf rund 220 km/h. Hier ist das Katapult Nr. 1 der «USS George Washington» zu Wartungsarbeiten freigelegt, und die beiden Zylinder sind gut sichtbar, durch welche die mit dem startenden Flugzeug verbundenen Kolben mittels Dampfdruck beschleunigt werden.

ist bei einem Schiff mit fast 6000 Personen Besatzung und einer Einsatzfahrt von 6 Monaten nicht so selbstverständlich. Immer wieder gibt es an Bord solcher Schiffe Flug- und andere Unfälle, nicht selten fehlt plötzlich ein Besatzungsmitglied («man over board»), und oft wird eine solche friedensmässige Einsatzfahrt plötzlich zum Ernstfall (z.B. Golfkrieg, Kosovokrieg). Die «USS George Washington» wird nach der Rückkehr noch für einige Monate in einer erhöhten Bereitschaft bleiben, bevor sie dann zurückgestuft wird und hunderte von Seeleuten mit neuen Aufgaben an Land oder auf einem anderen Schiff beauftragt werden. Der Flugzeugträger geht dann entweder in die Werft oder beginnt einen neuen Ausbildungszyklus für eine neue Einsatzfahrt.

In den nächsten Wochen wird Captain McCarthy den Flugzeugträger «USS George Washington» nochmals zu einem ganz besonderen Anlass zurück auf hohe See steuern. Dann werden ausgewählte Angehörige eingeladen und können das Schiff mit seinem Marineflieger-Geschwader vor der Küste von Virginia im Einsatz sehen. Der Autor freut sich jetzt schon auf die von «Bill» McCarthy versprochene Einladung.

## Ausblick

Die «USS George Washington» ist im Dezember 2000 von der Träger-Kampfgruppe «USS Harry Truman» abgelöst worden. Dieser neueste Träger der U.S. Navy befindet sich zum ersten Mal im Mittelmeer bzw. im Persischen Golf. Er wird dort bis zirka Juni 2001 dienen und dann von der Träger-Kampfgruppe «USS Enterprise» abgelöst werden.

Die Präsenz der U.S. Navy in den südlichen Regionen dürfte bis auf weiteres auch unter der Administration Bush Junior garantiert sein. Tausende von Seeleuten werden weiterhin für viele Monate die Entbehrungen einer Trennung von ihren Familien in Kauf nehmen müssen und bereit sein, im Ernstfalle einzugreifen, nötigenfalls sogar ihr Leben einzusetzen. Dies nicht bloss für die Interessen der USA, oft schon haben auch wir Europäer von der Präsenz der 6. US Flotte profitiert. □

ERSCHLOSSEN  
MF 498 1892

## Militärgeschichte kurz gefasst



«Imperialistische Soldateska»

Die vorliegende Zeichnung des Augsburger Künstlers Hans Holbein d. J. (1497-1543) zeigt einen Reisläufer des angebrochenen 16. Jahrhunderts, bewaffnet mit Hellebarde, Schwert und Schweizerdolch. Schweizer Reisläufer standen zu dieser Zeit vornehmlich im Dienst des Kirchenstaates und der französischen Krone. Zum Wehrkleid des Reisläufers gehörten die «zerhauene» Tracht samt Federbaret und ein Halbharnisch mit geschobenem Arm- und Beinzeug. Elemente dieser Bekleidung und Armierung sind heute noch in den Galauniformen der Päpstlichen Schweizergarde zu entdecken.

Unter Reislaufen (mittelhochdeutsch: Reise = Kriegszug) versteht man die fremden Kriegsdienste der Eidgenossen. Soldkonkurrent des Schweizer Reisläufers war der deutsche Landsknecht. Der Begriff «Landsknecht» bezog sich auf den im eigenen Land angeworbenen Krieger und schlug sich später im Kürzel «Landser» nieder. Im Italienischen finden wir den «lanzichenecco» und die französische Sprache kennt den «lansquenet». Beides sind Wortschöpfungen der Feldzüge des 16. Jahrhunderts.

Die taktische Grundeinheit der Landsknechte und der Reisläufer war das etwa 300 Mann starke Fähnlein (Kompanie), bestehend aus Langspiessträgern (Spiessern, Spiessgesellen, Spiess- bzw. Spitzbuben), Hellebardieren, Schwertfechtern (Läufern) und Büchsenschützen. Mehrere Fähnlein, verstärkt durch Artillerie und berittene Kundschafter, bildeten einen Haufen (Vorhut, Gewalthaufen, Nachhut). Die Hauptleute, Geschützmeister, Richter usw. wurden bei Feldzugsbeginn in einer «Kriegsgemeinde» gewählt.

Das Leben der Landsknechte und Reisläufer war geprägt von Rauflust, Geld- und Beutejagd. Blieb der Sold aus, hielt man sich durch Plünderei schadlos oder erpresste von belagerten Städten Lösegelder. Und so hieß es im (sonst sehr nützlichen) «Wörterbuch zur deutschen Militärgeschichte» der DDR (Berlin 1985), systematisch und daher auf Desinformation bedacht: «Heute wird der Begriff Landsknecht in übertragenem Sinne oft für imperialistische Soldateska gebraucht.» Gemeint waren die Streitkräfte der NATO.

Vincenz Oertle, Esslingen